

Ein Tag mit zahlreichen Paukenschlägen

Beim renommierten Tischtennis-Turnier des TSV Ottobeuren trauen die Zuschauer ihren Augen nicht: Die meisten Favoriten scheiden nämlich vorzeitig aus – mit einer Ausnahme.

Ottobeuren In welchen Bereichen der Ottobeurer Dreifachsporthalle man sich an diesem Tag auch immer bewegt, ein Wort fällt unter den Zuschauern immer wieder. Es lautet: Favoritensterben. Ähnliche Begriffe aus der globalen Welt des Sports kommen da nicht minder martialisch daher: Man spricht beispielsweise von einer „Todesgruppe“ oder vom „Sudden Death“ (englisch für „plötzlicher Tod“).

Bei der 14. Auflage des renommierten Tischtennis-Einladungsturniers des TSV Ottobeuren (TSVO) ist tatsächlich für fast alle Titel(mit)favoriten vorzeitig Schluss – eine für wahr außergewöhnliche Situation. Vorjahressieger George Tunde Shoneye scheidet bereits im Sechzehntelfinale – wie Stefan Kraus und Thomas Synkule vom TV Boos. Für den Ulmer Frank Elseberg und Lokalmatador Peter Angerer ist das Turnier sogar bereits nach der Gruppenphase beendet.

Relativierend muss man jedoch ergänzen, dass sich – dem Turniermodus folgend – in den insgesamt 16 Fünfergruppen jeweils lediglich zwei der fünf Akteure für die K.-o.-Phase qualifizieren. Die jeweils anderen drei fliegen raus. 48 der 80



Beim 14. Ottobeurer Einladungsturnier sahen die Tischtennis-Zuschauer zahlreiche Favoriten vorzeitig scheitern. Foto: Thomas Weigert

Spieler – sprich: 60 Prozent – scheitern also bereits nach der Vorrunde. Eine harte Auslese.

Da erscheint es fast schon aberwitzig, dass das nahezu kollektive Favoritensterben von einer einzigen – großen – Ausnahme konter-

kariert wird: Den mächtigen Goldpokal gewinnt an der Bergstraße nämlich letzten Endes dann doch derjenige, der unter den 80 Teilnehmern gemäß der Tischtennis-Rangliste (TTR) als punktbesten Akteur angetreten ist. Sein Name:

Manuel Mangold. Der für den württembergischen VfL Kirchheim unter Teck spielende Ballsporthler ist am Ende des neunstündigen Turnier-Marathons fast zu platt, um bei der Pokalübergabe richtig zu jubeln. Im Finale besiegt „Gold-Gewinner“ Mangold den eher unorthodox agierenden Manfred Pielmeier vom TSV Aichach.

Das von flotten Ballwechsellern und großer Spannung geprägte Finale endet mit einem 3:1-Sieg für den Württemberger. Der geteilte dritte Platz geht an Alexander Papoutis (Schwabmünchen) und Matthis Braunwarth (Ulm).

Als erfolgreichste Spieler aus unserer Region erweisen sich die für den TV Boos startenden Sebastian und Markus Bott. Die beiden Unterallgäuer Größen erreichen jeweils das Viertelfinale. Dort unterliegt Sebastian Bott dem späteren Turniersieger Mangold, während Markus gegen Papoutis den Kürzeren zieht.

Wie in der Vergangenheit gelingt es dem Ottobeurer Organisationsteam um den routinierten Macher Georg Ripfel auch diesmal, ein schlagkräftiges und ausgewogenes Teilnehmerfeld zu mobilisieren. Weit weniger ausgewogen

ist dagegen die Verteilung der Geschlechter: Angemeldet sind 77 Männer – und lediglich drei Frauen. Wobei es eine dieser drei Spielerinnen unter die besten Acht schafft. Dort jedoch muss sich die frühere ukrainische Meisterin und aktuelle Zweitliga-Spielerin Ganna Farladanska (TTC Langweid) dem späteren Turniertritten Braunwarth geschlagen geben.

Den Papierflieger-Wettbewerb, der zur Auflockerung vor dem Finale stattfindet und bei dem der weiteste Wurf gewinnt, entscheidet Hallenmoderator Thomas Kappelhoff zu seinen Gunsten. Kappelhoff sagt: „Den mit 100 Euro dotierten Preis spende ich an die Tischtennis-Jugend des TSV Ottobeuren.“ Die rund 150 Zuschauer honorieren dies mit großem Applaus.

Mitorganisator Ripfel zieht am Abend eine positive Bilanz: „Wir sind in jeder Hinsicht sehr zufrieden.“ Gegenüber dem Vorjahr habe man nicht nur die Teilnehmerzahl steigern, sondern auch das sportliche Niveau noch einmal anheben können. Kappelhoff betont: „In diesem Turnier steckt viel Arbeit. Schon im Oktober haben wir mit den Planungen begonnen.“ (dp)